

blogspot@neue-westfaelische.de
Rouven Ridders
BLOG SPOT
 Ein Blick auf Bielefelder Internetseiten

Wer glaubt, das Internet und Blogs seien reine Männerdomänen, geht einem alten Vorurteil auf den Leim. Sex and Bielefeld-City sind bei genauerem Hinsehen stärker präsent als technophile Meta-Internet-Diskurse.

Frau Ährenwort bringt ihre Anliegen stets schnell auf den Punkt. In der Regel lässt sie uns mehrmals am Tag wissen, was der Azubi bei der Arbeit falsch gemacht hat oder welchen Fauxpas sich der Gatte wieder einmal leistete. Jüngst verspürte sie an sich selbst das Mysterium des gegenteiligen Jojo-Effektes, indem sie trotz Heißhunger drei Kilo abnahm oder bescherte uns Einblick in eine Buchendruckung aus dem Jahr 1894: Darin wird den Frauen aus dem vorletzten Jahrhundert geraten, wie sie sich bei der Anbahnung von Sex am Besten zu verhalten haben: „Müdigkeit und Kopfschmerzen sind die besten Freunde der Ehefrau. Oder: Ist Sex unausweichlich, sollte er in absoluter Dunkelheit stattfinden und die Ehefrau sich tot stellen.“

<http://frauahaehrenwort.blogspot.de>

Janine behandelte unlängst das Problem der Anonymität im Internet und im Besonderen den Umgang mit den „Nicknames“, den Pseudonymen, wenn man sie im realen Leben anwendet. So geriet sie beim Kennenlernen eines Mannes in Bedrängnis mit der alten Norm, dass der männliche Part stets ein Mehr an physischen Jahren aufzubringen habe als die Frau. Beim Austausch ihrer Internetnamen wurde ihr bewusst, doch besser einen anderen gewählt zu haben. Sie nannte sich „Janine1974“, er

„Surfpunk1977“. Es gibt nunmehr ihrerseits Überlegungen, den letzten Teil ihres Nicknames einfach in die Jahreszahl 1984 zu ändern.
www.mediengeschwister.de

Andernorts stellt sich eine Bielefelder Bloggerin die Frage, ob sie überhaupt dauerhaft mit einem Mann zusammen leben kann. Als Grund für ihre Unsicherheit führt sie an, dass sie sehr viel Zeit mit anderen Frauen und darüber hinaus Frauendingen und -themen beschäftigt ist. Als beispielhaft erscheint ihr das Verhältnis zu ihrer Arbeitskollegin: „Wir essen Schokolade, trinken Vanille-Cappuccino und haben einen Spiegel im Schrank. Neulich hat der Azubi uns dabei erwischt, wie wir gegenseitig an unserem Lip-Gloss gerochen haben. Und sein Gesichtsausdruck ließ mich dann doch überlegen, ob ich wohl noch dauerhaft männertauglich bin, oder ob die alle kurz oder lang weglaufen.“

<http://dieschoenheitderchance.wordpress.com>

Am heutigen Freitag, 7. November, findet ab 20 Uhr wieder der Bielefelder Bloggerstammtisch statt. Dort gibt es die seltene Gelegenheit, die ansonsten anonym gelesenen Blogger der Stadt persönlich kennenzulernen und zu sprechen. Oder selbst Anregungen zu erhalten. Treffpunkt ist die Gaststätte Tangente in der Mühlenstraße 2.



Laubpuster: Christina Walz, Frank Böcker, Susanne Vierhok und Shah Najeed (von links) sorgen für eine blätterfreie Wiese im Bürgerpark.

FOTO: WOLFGANG RUDOLF

„Harken ist nicht mehr wirtschaftlich“

Der Laubpuster stößt bei Bürgern auf Gegenwind

VON TALIN DILSYZAN

■ **Bielefeld. Ein dröhnendes Motorenschreien, das Rascheln von trockenen Blättern: Schon von weitem hört man, dass die Mitarbeiter des Umweltbetriebs mit Laubpustern und -saugern Grünanlagen reinigen. „Es gibt einzelne Bürger, die sich über den Lärm beschweren, aber Harken ist auf den großen Flächen mit dem geringen Personal nicht mehr wirtschaftlich“, sagt Peter Neuhaus, Bezirksgrünmeister für den Bielefelder Norden.**

140 Mitarbeiter des Umweltbetriebs müssen in Bielefeld eine Grünfläche von 1.250 Hektar pflegen.

Christian Ebert, der seit zwei Jahren Vorarbeiter im Revier Bürgerpark-Alm ist, hat bisher zwei Arten von Reaktionen erlebt: „Zum einen gibt es die Ordentlichen. Wir lassen zum Beispiel das Laub für Kindergartengruppen liegen, die darin spielen möchten. Sie fragen dann, warum wir nicht anfangen, es wegzumachen.“ Zum anderen gibt es die Bürger, die gegen Eingriffe in die Natur sind. „Sie wollen, dass alles Laub liegen bleibt“, sagt Ebert. Bei der Pflege der Grünanlagen gehe jedoch die Verkehrssicherung vor.

Solange nur wenige Blätter auf Wiesen und Wegen liegen pusten sie die städtischen Gärtner in offen gewachsene Strauchpflanzungen und lassen sie dort verrotten. Ab einer Schicht von zehn Zentimetern pusten die Arbeiter mit ihren Maschinen die Blätter zu Haufen, damit sie ein Laubsauger aufsaugt. Die da-



Laubsauger: Der Schlaucharm mit etwa 50 Zentimetern Durchmesser schwenkt hin und her um die Blätter in seinen Tank zu befördern. Acht Kubikmeter passen hinein.

FOTO: WOLFGANG RUDOLF

runter liegenden Pflanzen könnten ansonsten absterben. Rund 9.000 Kubikmeter Laub werden dann im Jahr zu den drei Eigenkompostierungsflächen der Stadt gebracht. Wie lange sie im Jahr im Einsatz sind, um das Laub zu beseitigen, hängt zum einen vom Wetter ab. „Wenn es

stürmt kann es sein, dass schlagartig alles herunter kommt. Die Blätter können aber auch erst über Wochen nach und nach abfallen“, sagt Neuhaus. Zudem tragen die Bäume durch den Klimawandel immer länger grüne Blätter. Die Laubzeit könne sich daher von Oktober bis Ende Januar hinziehen. Die Maschinen dürfen von 7 bis 19 Uhr durchgängig eingesetzt werden, um die Blätter zu beseitigen. „Wir nehmen aber auch Rücksicht“, erklärt Ebert. So sprechen die Vorarbeiter der verschiedenen Bezirke mit öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, bei denen die Ruhe wichtig ist, die Zeiten ab, an denen die Maschinen laufen können.

„Es gibt Kritiker, aber aber auch sehr viele Bürger, die unsere Arbeit anerkennen“, sagt Ebert. Die Mitarbeiter des Umweltbetriebes versuchen die Bürger, die sich beschweren, zu beruhigen und ihnen den Sinn für ihr Handeln zu erklären.

Inwiefern Anlieger für laubfreie Wege sorgen müssen, steht in der Straßenreinigungssatzung. Es gibt jedoch jedes Jahr wieder Probleme. „Seit Januar wurden uns 105 Fälle gemeldet, bei denen die Gehwegreinigung

nicht in Ordnung war“, sagt Volker Voß, Sachbearbeiter beim Ordnungsamt. Mitarbeiter überprüfen vor Ort, ob die Wege tatsächlich nicht gereinigt wurden. Falls das Laub eine Verkehrshazard darstellt, sich zum Beispiel Fußgänger ausrutschen könnten, wird der Verantwortliche aufgefordert, den Weg binnen zwei Wochen zu reinigen. Stellt sich bei der Nachkontrolle heraus, dass sich immer noch die Blätter gefährlich türmen, wird

ein zweites Schreiben mit einer Frist herausgeschickt. Danach droht ihm eine Geldbuße zwischen fünf und 500 Euro oder auch eine Ersatzvornahme. Bei dieser lässt die Stadt den betreffenden Bereich auf dessen Kosten reinigen. 2006 und 2007 sind jeweils fünf oder sechs Bußgelder im Jahr verhängt worden. Sie lagen zwischen 100 und 200 Euro. Ersatzvornahmen haben die Bezirksämter kein einziges Mal angeordnet.



Im Einsatz: Die Kehrmaschinen der Bielefelder Straßenreinigung verhindern, dass die goldenen Herbstblätter eine dicke Schicht auf dem grauen Asphalt bilden.

FOTO: SANDRA SANCHEZ

Drei Wertstoffhöfe und Saison-Biotonne ab 2009

■ Wenn das Herbstlaub nicht mehr in die eigene grüne Tonne oder auf den Kompost passt, kann man es bei den Wertstoffhöfen Nord, Engersche Straße 245, Mitte, Herforder Straße 220, oder Süd, Senner Hellweg/Ecke Osningstraße, abgeben.

Pro Kubikmeter Laub sind 15,50 Euro zu zahlen. Ab 2009 bietet der Umweltbetrieb außerdem die Möglichkeit, sich eine Saison-Biotonne anzuschaffen. Es gibt sie in den Größen 120 und 240 Liter. Die kleinere Tonne wird rund 50 Euro und

die größere rund 100 Euro im Jahr kosten. Diese speziellen Biotonnen werden voraussichtlich ab Januar ausgeliefert und in der Zeit vom 15. April bis 14. November 2009 geleert. Weitere Informationen gibt es bei der städtischen Abfallberatung,

montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr, unter Tel. (05 21) 51 33 41. Welche Regeln für die Reinigung der Straßen und Gehwege gelten, ist in der Straßenreinigungssatzung beschrieben: www.bielefeld.de/de/rv/or (siehe Unterpunkt VIII/1). (td)



Auf dem Weg zur Weltmeisterschaft: Die Steptänzerinnen Michaela Duhme (links) und Saskia Breiter.

Zwei Minuten lang Männer gesucht

Bielefelder Erfolg bei Deutscher Steptanz-Meisterschaft

■ **Bielefeld.** Mit einem dritten Platz bei den Deutschen Meisterschaften im Steptanz haben sich die Bielefelderinnen Michaela Duhme und Saskia Breiter für die Weltmeisterschaft qualifiziert.

In der Nordfrost-Arena in Wilhelmshaven gingen die Meisterschaften über die Bühne – während zwei Tagen wegen der einmal mehr gewachsenen Teilnehmerzahl. Duhme und Breiter hatten sich als Duo bei der Norddeutschen Meisterschaft

in Ibbenbüren für die „Deutsche“ qualifiziert. In Wilhelmshaven glänzten sie jetzt mit ihrer Zwei-Minuten-Choreographie „Men wanted“ aus dem Musical Copacabana. „Besonders die Tänzer aus Süddeutschland haben es den beiden schwer gemacht“, stellt Trainer Oliver Bahle vom „Feet in rhythm dance center“ fest.

Bei der WM in Riesa Anfang Dezember wird auch Nikolay Kermen wieder für die Bielefelder Tanzschule antreten.

■ **Bielefeld (td).** Die Enten schwimmen auf dem See oder fahren sogar in einem Heißluftballon über ihn hinweg. 103 Bilder hatten Bielefelder Schüler eingereicht. Den Künstlern der zwölf schönsten Darstellungen für den Kalender der Stiftung Bielefelder Förderschulen hat Paolo Picciolo nun ihre Preise überreicht.

Der Vorsitzende der Stiftung übergab in der Stadtbibliothek der erstplatzierten Luca Merle Bielecki einen Scheck von 300 Euro für ihre Klasse, die 1b der Bültmannshofschule. Die 4a der Wellbachschule bekam 150 Euro für die Klassenkasse.

Sean Oberlies von der Eichendorfschule belegte mit seiner Zeichnung den dritten Platz – 75 Euro kommen seiner Klasse G dadurch zugute.

Zusätzlich gab es für die drei Bestplatzierten Urkunden und den Kalender.

Jeden Monat eine andere Ente

Preise für die schönsten Kalenderbilder



Kalender zum Entenrennen: Sean Oberlies, Luca Merle Bielecki, Paolo Picciolo und Daniel Bentrup, Klassensprecher der 4a der Wellbachschule (von links).

FOTO: SARAH JONEK

Diese Preise nahmen auch die neun weiteren Künstler für ihre Beiträge entgegen: Philipp Zöllner und seine Klasse 2c der Klosserschule, Alexander Schubert

von der Klasse 3 der Ganztagschule am Lönkert, Lina Jürgenschellert von der Klasse 5d des Max-Planck-Gymnasiums, Julie Hays von der 1c der Sudbrack-

AStA protestiert gegen Gerichtsurteil

■ **Bielefeld.** Der Allgemeine Studierenden Ausschuss (AStA) der Universität fordert das Rektorat auf, die Präsenz des Sicherheitsdienstes in der Hochschule „auf ein Minimum zu reduzieren“. Der AStA übte Kritik am Gerichtsverfahren nach Auseinandersetzungen zwischen protestierenden Studenten und dem Sicherheitsdienst bei einem Ministerbesuch. Der angeklagte Student war wie berichtet zu einer Geldstrafe von 150 Euro (10 Tagessätze) wegen versuchter Nötigung verurteilt worden.

Euro-Business-College lädt am Samstag ein

■ **Bielefeld.** Zu einem Tag der offenen Tür lädt das Euro-Business-College (EBC) am morgigen Samstag, 8. November, zwischen 10 und 15 Uhr ein – am Boulevard 9.